

Simplicismus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Simplicismus.

Simpron heißt der Bergesriesel,
Der durchstochen werden soll,
Mitten durch die Eingeweide,
Zum Ergötzen und zur Freude
Des Direktors Ceresole.

Ceresol'n behagt der Sessel
Eines Bundesraths nicht mehr.
Er wilk stehen, wirken, gründen,
In den Schacht des Berges zünden,
Großrath sein nur nebenher.

Gründetrümpfeln weißt bescheiden
Er einstweilen von der Hand,
Will, als ächter Cincinnatus,
Nur den winzig kleinen Statu
Eines Bundesraths im Land.

Lumpige zwölftausend Franken —
Wahrlich, nicht der Mühe werth!
Werth jedoch, daß man es preise
Als Republikanerweise,
Der sich um den Mammon scheert.

In den Blättern muß man's lesen,
Daß in zott'ger Bundesraths-
Brust noch alte Einfalt niste
Und kein Geier der Gelüste
Nag' am Fleisch' des Magistrats.

Doch ich fürchte, in dem Simpron
Sammeln viele Gimpel sich:
Simpron ist verwandt mit Sempel,
Und es mahnt beinah' an Sempel
Ein Direktor vor dem Stuch.

Ehrlid. Weißt du, wer die Hauptschuld trägt an den Erbschlipfen in
Horgen?

Ehram Nun, die dortigen geologischen Verhältnisse.

Ehrlid Nein, die dortigen theologischen, und zwar reformtheologischen
Verhältnisse.

Ehram. Wie so?

Ehrlid. Weil diese unterhöhlend wirkten auf den Glauben an das Kirchenlied:
„Ich habe nun den Grund gefunden,
Der meinen Anter ewig hält!“

Eine Gründerstrophe.

(Frei nach Callis).

Douceur, heil Dir, du Geweihte,
Weichen Herzens, mit der Hand,
Wallst du an des Gründers Seite
Durch der Prüfung rauhes Land.
Thaut, wie Balsam, milde Zähren,
Hebest das zertnickte Rohr;
Doch von allen Aktionären
Schreit die Wuth zu dir empör.

1872.

Redaktor Koller.
Trennung ist unser Loos!
Wiedersehen nicht uns're Hoffnung.
Dr. Jakob Dubs.

1875.

Redaktor Koller
Dr. Jakob Dubs
empfehlen sich dem geneigten Publikum
als Verlobte.

Symbolium.

Werde Licht, o Volk der Heiden,
Werde Licht, Jerusalem!
Dir blüht auf ein Glanz der Freuden,
Nimm den Dubs trotz alledem!

Neueste Nachrichten von den Correspondenten der A.-B.-Z.

Berlin. Der Kaiser hat diesen Morgen seinen goldenen Zahnstocher
verlegt, was ihn so sehr in Aufregung brachte, daß er einen neuen kaufte.
Zürich. Wir entnehmen dem „Landboten“, daß gestern Abend ein
bedeutender Feuersausbruch das Haus, in welchem sich unsere Redaktion
befindet, bedrohte.

Gestern zog man aus dem See eine Leiche, die vielleicht schon 14 Tage
im Wasser gelegen haben dürfte. Man vermuthet, er sei ertrunken.

Paris. Mac Mahon hatte gestern mit dem Kriegsminister eine
lange Unterredung; ohne Zweifel erfährt man später Näheres darüber.

Bern. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist vor einigen
Tagen der schweizerisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Zürich. Ueber das jüngsthin stattgehabte Wettrennen konnten wir
leider keinen Bericht bringen, da wir nicht genau wußten, wo der Rennplatz war.

Stimmzettel eines Bequemen.

Was frag' ich viel nach Urn' und Stimm,
Wenn ich zufrieden bin?
Es wird nicht gut und wird nicht schlimm,
Nach' ich's nach meinem Sinn.

Das Vaterland marschirt ja doch
Und wackelt hin und her!
Drum geb' ich meinen Zettel noch,
Le voilà — er ist leer!



Herr Feusi. Sibt doch au mertwürdig, wienesennig Alles z'underst und
z'übern gahd.

Frau Stadtrichter. Warum ä, was händsi au wieder z'dreufä, Sie händä
ja jyt de Dr. Dubs, das ischt ja Ihre glühedicht Wunsch
gij und ohni Zwysel werded Si enau durre bringe, das
Vertraue hani iz denn doch zu eufere fromme Landeslüte.

Herr Feusi. Ja, dochau, dvs ischt ja Alles recht und gut, aber s'lyt mer
öppis anders am Herze. Händ Si denn nüd g'hört, daß de
Dr. Polizeipräsident vum Sanitätsrath wege nächtllicher
Nuhstörig im Spital seufezwängz Franke g'trast worde ischt;
das wurmed mi heillos.

Frau Stadtrichter. Ach nei, das glaubi nüd, aber warum iz au.

Herr Feusi. Hä, er häd welle e Schwindlerin abfasse, e Polin us der
Polaggei!

Frau Stadtrichter. Ja, was Sie nüd säged; aber eigetli g'schehd's em e
cht recht, warum häd er ke Freinacht in Sack gnu!

Auf das **IV. Quartal** des

Nebelspalter

abonnirt man bei allen Postämtern und Buchhandlungen.
Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz

Fr. 3,

für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen
Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.